will. So da oben auf der Kommandobrücke stehen und seine Besehle erteilen, dazu noch die schöne blaue Unisorm mit den goldenen Knöpfen und der seinen Müze, das denkt er sich berrlich.

Dreiundzwanzigstes Kapitel. Wieder daheim.

2 uch die schönsten Ferien nehmen ein Ende!
Rudolf und Werner sitzen allein im Eisenbahnzug. Onkel Wolfgang ist soeben von ihnen gegangen und dampst Petersburg zu. Mächtig groß und verständig kommen sich die Kinder vor, ordentlich wie erwachsen! Umsteigen müssen sie nicht mehr. Eigentlich schade! Der Onkel hat sie so weit gebracht, daß sie jetzt bis zu Hause siehen bleiben können.

Der Abschied von der See ift allen dreien recht schwer geworden. Die herrliche Freiheit ift vorläufig für lange vorbei.

Recht schweigsam sigen beide Jungen in ihren Ecken und denken an die schöne Ferienzeit zurück. Ie näher sie aber der Heimat kommen, um so mehr freuen sie sich wieder auf die Eltern, auf Leni und die Freunde.

"Lehn' dich nur nicht gegen den Rucksack, Werner, sonst gehen alle Muscheln kaput," mahnt Rudolf.

"Db Leni wohl mit am Bahnhof ift?" fragt Werner.

"Sie will sicher sogleich wissen, ob wir ihr auch etwas mitgebracht haben," meint der Bruder.

"Na, Rudolf, so ist sie doch nicht," verteidigt Werner sein Schwesterlein.

"Aber wo haben wir die Schofolade für fie hingetan?"

"Das weißt du doch, Onkel Wolfgang hat sie in den Koffer gepackt; er war ja bange, wir äßen sie sonst unterwegs auf."

"So was zu denken!" ruft Werner entruftet; er hebt ftolg ben